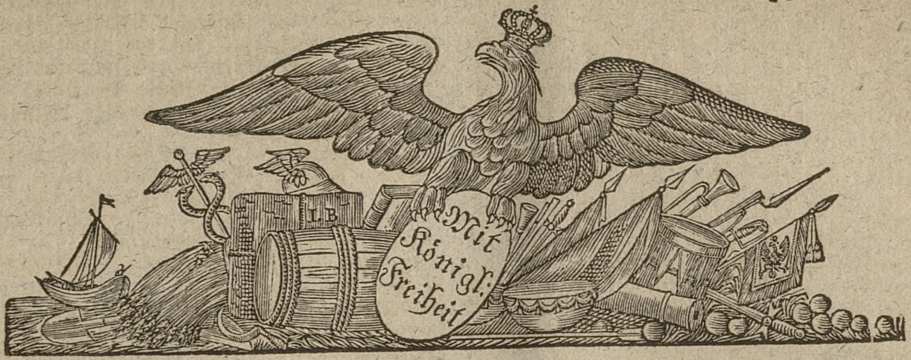
# Königlich Preußische Stettiner Zeitung.




Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

## No. 81. Montag, den 8. October 1827.


Berlin, vom 3. October.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Spons zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Der bisherige Appellationsgerichts-Secretair Dubyen zu Cöln ist zum Notarius im Friedensgerichtsbezirke Bensberg, Landgerichtsbezirks Cöln, mit Anweisung seines Wohnorts in Bensberg, bestellt worden.

Berlin, vom 4. October.

Des Königs Maj. haben den Geheimen Finanz-Rath Wißmann zum zweiten Director bei der Ober-Rechnungs-Cammer zu ernennen, und das Patent für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Kaufmann Mertens zu Teltow das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

---

Gestern wurde in der Kaiserl. Russischen Gesandtschafts-Capelle ein Te Deum für die glückliche Entbindung J. M. der Kaiserin gesungen und Mittags hatte der Gesandte Graf v. Alopeus alle hier anwesende Russen zu einem feierlichen Mahl vereinigt, wobei die Gesundheit JJ. MM. des Kaisers, der Kaiserin und des neugebornen Großfürsten Constantin ausgebracht wurde.

Berlin, vom 5. October.

Se. Maj. der König haben den bisherigen Landgerichts-Assessor zu Cöln, Haffmans, zum Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgericht zu Quedlinburg zu ernennen geruhet.

Von der Nieder-Elbe, vom 29. September.

In Norwegen werden die Klagen über Geldmangel, Stillstand im Handel und die kümmerliche Lage der arbeitenden Classe mit jedem Tage größer. Viele Unvermögende haben, aus Geldmangel und weil es an tauglichem Norwegischen Saatkorn gebrach, im letzten Frühling ihre Aecker nicht gehörig besäet, und obgleich die Felder, dessenungeachtet, zur bevorstehenden Erndte einen großen Ueberfluß von allerhand inländischen Lebensmitteln versprachen, so wird doch fast dieselbe Noth sich wieder bei jedem einstellen, der sich nicht Geld verschaffen kann. Was der Storthing gethan hat, um dem Geldmangel abzuhelfen, ist nicht von Belang. Das Norwegische Staatsbudget erweiset übrigens, daß kein Europäisches Land mit geringeren und gelindern Steuern belegt ist, als Norwegen. Die gesammten directen Abgaben dieses Königreichs, welches mehr als eine Million Menschen enthält, betragen nur 420,000 Thlr. Spezies, das heißt, weniger als eine Million Gulden.

Leipzig, vom 28. September.

Das hiesige Handelshaus Frege et Co. erhielt unter dem 6. Sept. a. c. einen Creditbrief auf 200 Pf. St. zu Gunsten Henry Charles Grenville von Hoaw Barnetts et Co. zu London, unter Bezug auf Herries Farquhar et Co. zu London und bald darauf von H. C. Grenville aus Hamburg eine Tratte auf Barnetts von 200 Pf. mit dem Gesuch, den Betrag bei einem Banquier in Cassel anzuweisen, und diese Anweisung unter der Adresse des gedachten Grenville poste restante nach Cassel mit nächster Post zu senden.

Frege et Co. zogen zuförderst bei den gedachten Londoner Häusern schleunigst Erkundigung ein, und setzten immittelst ein Casseler Handlungshaus von der Sache in Kenntniß, worauf der angebliche H. C. Grenville von der Polizei-Direction in Cassel zwar angehalten, jedoch, da derselbe mit Paß vom Hanseatischen General-consulat d. d. London den 27. August 1827 versehen war, bei ihm sonst etwas Verdächtiges nicht vorgefunden wurde, er auch nach Leipzig reisen zu wollen sich erklärte, unter Abnahme seines Passes mit Marschroute vom 18. Sept. a. c. hierher gewiesen wurde.

Von den gedachten Londoner Häusern Barnetts Hoaw et Co. (nicht Hoau Barnetts et Co.) und Herries Farquhar et Co. ist am 25. d. die Nachricht eingegangen, daß der obgedachte Creditbrief falsch und Grenville ein Betrüger sei, mit dem Zusatze, daß Grenville die Wechselhäuser Gogel zu Frankfurt, Deinhard et Tesche zu

Coblenz, F. A. Schumacher zu Bremen und Schickler zu Berlin auf ähnliche Weise zu betrügen versucht habe, und jedenfalls mit einem angeblichen Douglas oder Stanhope identisch sei, unter welchem Namen ein Engländer mit falschen Creditbriefen mehrere Wechselhäuser in Frankreich und in den Niederlanden jüngst betrogen habe, weshalb Herries Farquhar et Co. zu London unter dem 6. August 1827 ihre Handlungsfreunde durch gedruckte Bekanntmachungen in Kenntniß setzten.

Da dieser Grenville nach dem an das hiesige vereinigte Polizeiamt von Cassel eingesendeten Passe, welcher von der K. K. Oestr. und der Königl. Preuß. Gesandtschaft zu Hamburg am 8. Sept. und von der K. Groß-Brittannisch-Hannöverschen Gesandtschaft am 11. Sept. a. c. visirt worden ist, wahrscheinlich die Absicht hat, seine Betrügereien auf dem Continente weiter fortzusetzen, so hat die hiesige Polizei-Behörde es für Pflicht gehalten, unterm 25. d. auf diesen Betrüger durch eine Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Aus den Maingegenden, vom 30. September.

Wiener Briefe vom 19. Sept., welche nach Frankfurt am Main gelangten, bestätigen die daselbst über Italien eingegangene Nachricht von der Rückkehr der Egyptischen Flotte, und melden ferner, daß, Nachrichten aus Triest zufolge, die Blokade der Dardanellen bereits eingetreten sei.

Wien, vom 28. September.

Unser Oesterr. Beobachter giebt in einem Schreiben aus Poros die Gewißheit, daß Coletti, früher Griech. Kriegsminister, und bevor er dies wurde, Arzt bei Muktar Pascha, einem Sohn des berüchtigten Ali Pascha von Janina, mit dem Seraskier Reschid Pascha staatsverbrecherische Unterhandlungen gepflogen habe. Eine eigne Commission hat die verrätherischen Briefschaften untersucht, und man erwartet, daß Coletti in Anklagestand versetzt werde. Bis Anfang Augusts befand sich derselbe noch in Nauplia.

Paris, vom 25. September.

Die im Constitutionnel mitgetheilte Nachricht von der Entlassung des Hrn. Calamarde wird von den übrigen Blättern widerlegt. Der Courier bemerkt darüber, es sei zwar ein solches Gerücht, aber nur in Folge eines Irrthums in Umlauf gewesen. Der Kriegsminister Sambrano hätte nämlich dem Marineminister, Hrn. Salazar, in der Aufschrift einer Depesche irrigerweise den Titel des Gnaden- und Justizministers gegeben. Seitdem sind keine neuere Nachrichten eingetroffen, und die gedachte Cabinetsveränderung ist wichtig genug, um von einem außerordentlichen Boten überbracht zu werden.

Ueber die Nordamerikanischen Indianer, die anfänglich in unserer großen Welt entgegenkommende Aufnahme fanden, ist jetzt die Meinung gesunken, seitdem sie sich dazu verstanden haben, gegen Bezahlung in den verschiedenen Schauspielen und Belustigungsorten aufzutreten. Die Anmerkungen gegen sie werden um so hämischer, als sie von einigen Personen, die in einem gewissen Range stehen, als Oberhäupter von Wilden in die Categorie der Souveraine gestellt worden waren.

Paris, vom 27. September.

Der Oberst Marquis Dechinay St. Denis, Johanniterritter, hatte am 23. v. M. die Ehre, dem König und dem Dauphin das von ihm herausgegebene „Schreiben an die Französischen und Europäischen Zeitungen“ zu überreichen, worin er die Frage der Wiederherstellung seines Ordens, zum Schutze des Europäischen Handels im Mittelmeere, erörtert.

Ein junger Mann, der vor einigen Tagen bei Marseille in der Gegend eines, der Familie Borely d'Isoard gehörigen Landhauses, auf der Jagd war, schoß eine Bachstelze. Als er den Vogel aufnahm, fand er, zu seinem Erstaunen, unter einem der Flügel desselben ein Stückchen Papier, auf dem folgende Verse in Französischer Sprache standen:

Schon schwindet uns der letzte Hoffnungsschein:
Bald sinkt des Glaubens heil'ge Fahne nieder.
Du sollst beglückter, als ich selber, sein,
Bald siehst du das geliebte Frankreich wieder!

Akropolis, am 2. April 1827.

Auf der Rückseite stand in Griechischer Sprache: „Fliege frei dahin: fliege, und lebe für die Freiheit: bald werden wir hier Hungers für sie sterben.“ Der junge Mann brachte diesen Zettel Hrn. Borely, der Präsident der Griechen-Committees ist, und dieser glaubte die Hand des jungen Philhellenen Molière zu erkennen, der von einem berühmten General dem Committee von Marseille empfohlen worden war.

Florenz, vom 17. September.

Gestern wurde hier die protestantische Kapelle auf angemessene Weise durch den Prediger Colomb eingeweiht; auch hat man nunmehr die Gewißheit, daß den Protestanten ein besonderer Kirchhof zugestanden werden wird, zu dessen Einrichtung des Königs von Preußen Maj. eine namhafte Summe beitrug, so wie auch der Prediger sich einer Gehaltszulage von Seite Sr. M. zu erfreuen hat. Bis jetzt mußten die Leichen der Protestanten, um begraben zu werden, eine Reise nach Livorno machen.

Rom, vom 20. September.

Am 17. d. hielt der Pabst im Vatican geheimes Consistorium, worin er zuvörderst den im Consistorium vom 2. October vorigen Jahres und bezugsweise am 2. Juni d. J. beförderten Cardinälen Giustiniani, Rosalli und d'Isoard in üblicher Weise den Mund schloß, sodann aber die Besetzung von 8 bischöflichen Kirchen, worunter 3 in partibus Infidelium, in Vorschlag brachte. Nächstdem öffnete Se. Heiligkeit den vorgedachten Cardinälen den Mund wieder, und steckte ihnen den Cardinals-Ring an.

Spanische Gränze, vom 20. September.

Die Empörung hat sich bereits bis zur Seu d'Urgel verbreitet und einige Agraviados haben sich sogar zu Beschimpfungen gegen mehrere Bewohner von Urgel verleiten lassen, das indessen gegen jeden Ueberfall gesichert ist. Die Empörer lassen keine Lebensmittel nach Gerona hinein und haben die Wasserleitung der Stadt zerstört. Die Spanische Besatzung soll wenig Muth zeigen, der Gouverneur aber ein Mann von großer Entschlossenheit sein. — Spätern Nachrichten zufolge, sollen die Empörer ihre Pläne auf Gerona ganz aufgegeben haben.

Barcelona, vom 14. September.

Die Empörer scheinen jetzt die Maske ganz abgeworfen zu haben und nicht einmal mehr die Posten zu verschonen. Die letzte Post aus Valencia ist angehalten worden; man hat die sämmtliche officielle Correspondenz, so wie einige Privatbriefe zurückbehalten, auch die Börsen der Reisenden in Anspruch genommen, und, da sich unter diesen zwei Officiere befanden, die zu ihren Re-

gimentern gehen wollten, diese zu Gefangenen gemacht. Bis jetzt gelingt den Empörern Alles: allerdings hat man ihnen nichts entgegen zu setzen, und ist daher darauf gefallen, die Miquelets oder Pyrenäenbauern zu bewaffnen. Dazu fehlt es aber den Leuten an Willen und der Regierung an Geld, besonders seitdem die Empörer sich in den Besitz der Salzgruben von Cardona gesetzt haben.

Man hat hier so eben Exemplare von den drei ersten Stücken der Zeitung erhalten, welche die in Manresa niedergesetzte Junta von Catalonien herausgiebt. Sie heißt „der royalistische Catalonier" und wird in Manresa bei Martin Trullas gedruckt. Das Motto ist: es lebe die Religion! es lebe der unumschränkte König! es lebe die Inquisition! Tod der Polizei! Tod der Freimaurerei und allen geheimen Gesellschaften! Unter den Neuigkeiten aus Catalonien selbst, findet man eine Proklamation des Befehlshabers der royalistischen Truppen in Vich, worin er die Einwohner versichert, daß die Truppen nicht, wie sie die Einwohner glauben machen wollten, zu Gunsten der Constitutionellen zusammengezogen wären, sondern nur, um den König von den schändlichen Freimaurern zu befreien. Vergebens habe der König das Decret wegen der politischen und militairischen Reinigungen gegeben, und die strengste Untersuchung dabei befohlen; die Mitglieder der Purifications-Junta selbst wären noch nicht gereinigt gewesen, oder hätten ihre Reinigung durch Bestechung bewirkt. Viele gar nicht gereinigte Constitutionelle habe man angestellt und dagegen die Royalisten auf das Willkührlichste entlassen. Die Edicte des Königs, namentlich das vom 9. August 1824, wegen Anstellung der Royalisten, seien durchaus nicht geehrt worden, man habe der Royalisten nur gespottet und sie verfolgt, die Constitutionellen aber begünstigt, die für die Constitutionellen gemachten Lieferungen bezahlt, die aber für die gerechte Sache gemachten unbezahlt gelassen; man habe den freiwilligen Constitutionellen hohe Aemter gegeben, und die treuen Royalisten dürften sich dem Throne nicht nähern.

### Madrid, vom 14. September.

Die Regierung hat, heißt es, die Auflösung des Beobachtungsheeres befohlen, jedoch soll dieselbe allmählig geschehen. Von anderer Seite wird behauptet, daß die Portugiesische Gränze in Galicien verstärkt werden solle. Die Festungswerke in Coruna sind ausgebessert worden. Die Garde-Cuirassiere und die Garnison zu Salamanca haben Befehl, sogleich nach Catalonien zu marschiren. Heute früh ist der Graf d'Espana abgereist. Die Rebellenjunta in Manresa hat den Titel einer Central-Regierungs-Junta angenommen. Sie fertigt, im Namen des gefangenen Königs, ihre Befehle, selbst für außerhalb Catalonien aus. Zuerst erklärt sie Alles seit dem 1. October 1823 bis jetzt vom Könige Ausgegangene für null und nichtig, bestätigt zwar alle Angestellte vorläufig, erklärt jedoch diejenigen, welche der constitutionellen Regierung gedient haben, für abgesetzt und nicht reinigungsfähig. Dahingegen heißt es in einer andern Kundmachung, daß alle Spanier, welche unter der constitutionellen Regierung gedient, diesen Flecken abwaschen könnten, wenn sie den Agraviados zur Erlösung des Königs aus der Gefangenschaft, worin ihn seine Minister und andere geheime Agenten der Liberalen hielten, beistehen würden. — Hrn. Recacho hat der König antworten lassen, daß ihm nur, wenn er nach Spanien zurückkehre, ein Paß gegeben werden würde. Jedoch hat seine Gemahlin die Erlaubniß erhalten, hier zu bleiben, oder sich, nach Belieben, irgend wohin, selbst zu ihrem Manne, zu begeben. An den hiesigen Straßenecken und am K. Pallast hat man wiederum allerlei aufrührerische Zettel angeschlagen gefunden. — In Saragossa ist unter anderen die Famiie des General Chambo arretirt worden. Nach Aragonien gehen zahlreiche Truppenkorps ab.

### Calcutta, vom 19 April.

Am 17. v. M. kam hier das Kanonenboot Surma aus Tanasserim an, mit dem Adjutanten des Gen. Sir A. Campbell, Lieutenant Ware, und Depeschen vom 19. und 20. Februar. Mit dieser Gelegenheit erhielten wir Nachricht von der völligen Niederlage der empörten Taliens durch die Birmanen mit leichter Anstrengung und sehr geringem Blutvergießen auf beiden Seiten. In Folge dessen war eine große Menge Peguaner über den Saluen gezogen und hatte Zuflucht auf unserm neu erworbnen Gebiet gesucht; man rechnete 15 bis 20,000 Menschen und erwartete, daß fast die gesammte Bevölkerung Syriam's folgen würde.

Mehrere Anführer der Empörung der Taliens haben ebenfalls Zuflucht in unsern Provinzen gesucht. Etwa die Hälfte der Eingewanderten wünschen sich als Landbauer am Attaram niederzulassen; die übrigen sind als Fischerleute und Salzsieder nach Wagnu und ans Meer hingezogen. Dieser plötzliche Zuwachs einer, schon vorhin sehr vermehrten Bevölkerung veranlaßte eine Theurung in Getreide, und Reis, der früherhin 8 bis 10 Rupien für 100 Körbe, kürzlich aber schon 35 bis 50 Rupien galt, war nun auf 80 bis 100 gestiegen. Vier Körbe sind einem Maund gleich, mithin ist der Preis 3 bis 4 Rupien pr. Maund. Schiffen, die mit Reis nach unsrer neuen Stadt Amherst gehen, wird es nicht an Rückladung von Holz aus den Atturim-Wäldern fehlen, daher zu erwarten steht, daß der Theurung durch Zufuhren zur See bald abgeholfen sein werde.

Die gänzliche Zerstreuung seines Heeres und daß Syriam (wie die einrückenden Birmanen diese Stadt fanden) völlig von ihren Einwohnern mit Sack und Pack verlassen worden, zog dem Oberhaupte der Taliens, Mongshat, einen Schlagfluß zu und er fiel dem Feinde in einem Zustande des Wahnsinns in die Hände. Ihr Sieg über die Peguaner machte unsre frühern Feinde, die Birmanen, nun sofort übermüthiger und unverschämter in ihren Ansprüchen gegen uns denn je; und auf eine Anforderung von Sir A. Campbell in Beziehung auf den nahe bevorstehenden Zahlungstermin erfolgte eine Antwort in Ausdrücken, die eher alles andre als freundschaftlich oder höflich genannt zu werden verdiente. Es verlautete, man sei in Rangoon entschlossen, die Erfüllung des betreffenden Artikels im Tractate zu verweigern, und nur unmittelbar mit dem Könige von England darüber weiter zu verhandeln.

### London, vom 24. September.

Die Unterhandlungen mit der Pforte (sagt der Courier) nähern sich ihrem Ende. Hr. Stratford Canning und die übrigen Gesandten müssen entweder am 3ten, oder spätestens am 4. v. M. Constantinopel verlassen haben, oder die Pforte hat in ihre Forderungen gewilligt und ihre Abreise also nicht Statt gefunden. Wir würden, wenn sich die Frage auf irgend eine andere Regierung, und nicht auf die Türkische, bezöge, sagen, daß

die Würfel geworfen seien; und man könnte mit Recht vermuthen, daß man eine entscheidende Maaßregel getroffen, welche die Ehre und ein gewisses Gefühl des Nationalstolzes rückgängig zu machen verhinderte. Wenn wir aber bedenken, daß von der Türkischen Regierung die Rede ist, und wie wenig diese sich von Rücksichten leiten läßt, welche auf andere Staaten wohl Einfluß haben, und daß sie durchaus nicht der vereinten Macht der drei Monarchieen, mit denen sie im Streit begriffen, zu widerstehen im Stande ist, so kann man unmöglich glauben, daß die Türkische Regierung so weit gegangen sein würde, als dieß der Fall ist, wenn sie nicht auf ihre eigenen Kräfte und Hülfsquellen rechnete.

Petersburg, vom 19. September.

Auf Allerhöchsten Befehl wird jetzt aus den, die transkaukasischen Provinzen bewohnenden Armeniern für die Dauer des Persischen Krieges ein freiwilliges Landwehr-Corps gebildet, zu welchem Zwecke der Kriegs-Gouverneur von Georgien, General-Adjutant Sipägin, einen Aufruf an dieses Volk erlassen hat. Dem Allerhöchst bestätigten desfallsigen Reglement zufolge soll diese Landwehr in Bataillons getheilt werden, in welche Freiwillige von nicht unter 18 und nicht über 30 Jahren aufzunehmen sind. Jeder darin angestellte Armenier ist für die ganze Dienstzeit, die nur für die Dauer des gegenwärtigen Krieges bestimmt ist, mit Frau und Kindern von allen Abgaben und Servituten befreit. Nach Beendigung dieses Krieges ist es jedem Armenischen Freiwilligen gestattet, entweder zu seiner Familie zurückzukehren oder ganz in den Dienst der neugebildeten Landwehr zu treten. Die Freiwilligen müssen sich dem Reglement des wirklichen Militairdienstes unterwerfen und Sr. Maj. dem Kaiser den Eid der Treue leisten. Jedes Bataillon dieser Landwehr, deren Uniform grau ist, besteht aus Compagnieen, von denen jede 100 Mann stark ist. Die Waffen des gemeinen Freiwilligen bestehen aus einem Dolche und einem Paar Pistolen, der Officiere und Unterofficiere aus einem Säbel und Pistolen. Das Commando geschieht in Armenischer Sprache.

Odessa, vom 10. September.

Ein Theil der stehenden Magazine in unserer Statthalterschaft, meldet die allgemeine Zeitung, ist in fliegende umgewandelt worden, und die bisher aus Civilbeamten bestehenden Administrationen der Verpflegungen und der Hospitäler haben Militairchefs erhalten. Es heißt, daß das Wittgensteinsche Corps sich concentriren und mehrere Verstärkungen von leichter Cavallerie und reitenden Batterien im Laufe des Monats erhalten solle. Eine Husaren-Division, die eigentlich zu dem Sackenschen Corps gehört, ist von Orel nach Kischenew aufgebrochen. So wenig man hier auch an Krieg glauben will, da die Erfahrung schon einigemale gelehrt hat, daß alle Anstalten und Vorbereitungen zu militairischen Bewegungen nicht immer Feindseligkeiten zur Folge haben, so scheint doch diesmal ein ernstlicher Bruch mit der Pforte bevorzustehen, da, wie man erfährt, die Türken ihrerseits bedeutende Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterialien nach ihren Donaufestungen senden, was früher, bei der drohendsten Stellung unserer Armeen, nie der Fall war. Ein Theil der Flotte von Sewastopol, 2 Fregatten und 3 Briggs, liegt in unserm Hafen vor Anker; die Bauart der Schiffe, wie das Material selbst, entsprechen ganz der davon gehegten Erwartung. Sie sind nach Nordamerikanischer Art, von hartem Holz gebaut, und scheinen für die Ewigkeit bestimmt. Man betrachtet mit Recht die Flotte des schwarzen Meeres als unsere eigentliche Seemacht, da die in den nordischen Häfen angefertigten Schiffe aus Nadelholz bestehen, und nur für einen zehnjährigen Dienst berechnet sind. Der Graf Pahlen, unser Civilgouverneur, welcher sich lange in Amerika aufhielt, hat die vor Anker liegenden Schiffe in Augenschein genommen und der Schiffs-Administration seine ganze Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Das Wetter fängt an, stürmisch zu werden, und man müßte eilen, zu ernstlichen Operationen zu schreiten, wenn man dieses Jahr noch mit Erfolg etwas gegen die Pforte thun will.

Türkische Grenze, vom 27. September.

Handelsbriefen aus Triest vom 18. d. zufolge, wollte man dort die wichtige Nachricht haben, daß die Egyptischen Truppen sich anschickten, Morea zu verlassen, und erklärte sich in diesem Sinn die Bewegungen Ibrahim-Pascha's gegen die Küste.

Ein von Livorno in Triest angekommenes Handelsschiff hat ausgesagt, daß es am 5. Sept. in den Gewässern von Cerigo dem Geschwader des Capudan-Pascha (eigentlich Capudana-Beg, Tahir-Pascha) 22 Segel stark begegnet sei; der Capudana-Beg habe den Capitain des gedachten Handelsschiffs auf einer Schaluppe an Bord seines Admiralsschiffs bringen lassen, von wo sich beide hierauf an Bord einer Fregatte begeben hätten, auf der sich Ibrahim-Pascha befand. Der Capitain habe bei dieser Gelegenheit erfahren, daß die besagte Eskadre in diesen Gewässern die Egyptische Flotte erwarte, um sich mit ihr zu vereinigen. Die Egyptische Flotte soll sich, einigen Nachrichten zufolge, noch am 22. August im Hafen von Makri (an der Küste von Karamanien) befunden haben.

## Vermischte Nachrichten.

Das bekannte „Manuscript von St. Helena" ist, nach der Aussage des Generals Gourgaud, wirklich in Longwood, aber nicht von Napoleon verfaßt; die Fehler gegen die geschichtliche Zeitfolge, welche man darin wahrgenommen, sind absichtlich gemacht.

In Paris ist die erste Lieferung der Geschichte Napoleons von Hrn. v. Norvins erschienen; das Ganze soll in 16 Lieferungen, wovon je eine alle zehn Tage erscheint, also in vier Bänden gegeben werden, jeder Band zu etwa 450 Seiten. Dieses Werk scheint mit vielem Fleiße abgefaßt; vorzüglich aber hat es jetzt das Verdienst des Augenblicks, weil es als Gegenstück der Walter Scott'schen Arbeit erscheint.

In einer Zeitung von Popayan (Südamerika) liest man, daß eine Frau von 48 Jahren, die schon seit längerer Zeit den Vorsatz sich lebendig zu verbrennen gefaßt hatte, eine Nacht, während ihre Familie schlief, in einen geheizten Backofen kroch, und augenblicklich verbrannte.

Auf Ramri (einer Insel an der Küste von Arracan im Bengalischen Meerbusen) ist vorigen Frühling ein vollkommen weißer Affe, dessen Haare so fein wie Seide waren, gefangen worden. Die Bewohner bezeigten großes Erstaunen über diese Seltenheit, und erzählten, daß bis jetzt nur ein einziges Mal ein solches Thier in ihrem Lande erblickt worden, und daß damals der König von

Ava einen goldenen Käfig mit einer Eskorte abgesandt hatte, das Thier nach dem K. Pallast zu bringen. *) Außerdem wurden 20tausend Rupien in Festlichkeiten verschwendet, wobei die Ankunft des Fremdlings als ein Zeichen besondern Glückes gedeutet wurde. Der gefangene Affe war jedoch zu jung. Eine Birmanin, die ihr Kind säugte, bat sich die Erlaubniß aus, dem Affen die Brust zu geben, und theilte nun ihre mütterliche Zärtlichkeit zwischen beide. Der Affe aber starb bereits am 7ten Tage.

*) Finlayson sah in Bankok ebenfalls zwei dieser Albinos-Affen.

## Napoleon.

(Aus Sir W. Scott's Leben desselben.)

(Fortsetzung und Schluß.)

„Sein Ehrgeiz war eine gewisse gemilderte Selbstliebe, die zwar erhaben in ihren Wirkungen und Folgen war, bei der jedoch, wenn man sie genau zerlegte, fast nichts als Egoismus im Schmelztiegel zurückblieb. Die Leser müssen indeß nicht glauben, daß diese Selbstliebe Napoleons den gemeinen und gehässigen Charakter hatte, der die Menschen, im Privatleben, knickerig, tyrannisch und betrügerisch macht, oder der, unter einer mildern Form, ihre Anstrengungen sich auf die Unternehmungen beschränken läßt, welche zu ihrem eigenen unmittelbaren Nutzen beitragen, und das Herz gegen alle Gefühle der Vaterlandsliebe oder des gesellschaftlichen Wohlwollens verschließt. Napoleons Egoismus und Selbstliebe war weit edlerer und erhabenerer Art, wenn gleich auf ähnliche Beweggründe gebaut, so wie die Flügel des Adlers, welcher sich zur Sonne erhebt, sich nach denselben Grundsätzen bewegen, wie die, auf denen der Hahn nicht einmal über den Zaun des Hühnerhofes fliegen kann. Um unsere Ansicht mehr ins Klare zu setzen, müssen wir hinzufügen, daß Napoleon Frankreich liebte: denn Frankreich war sein Eigenthum. Er dachte darauf, wie er demselben wohlthun wollte, denn der Nutzen kam immer wieder auf den Kaiser zurück, es mochte nun verbesserte Einrichtungen erhalten oder sein Gebiet vergrößern. Er stellte, wie er selbst behauptete, sowohl das Volk als den Beherrscher von Frankreich dar: in seiner Person waren dessen Freiheiten, Größe und Ruhm vereinigt, und er war verpflichtet, so zu handeln, daß zu gleicher Zeit der Kaiser und das Reich ein Ansehn erhielten. Der Beherrscher und der Staat konnten indeß getrennt werden, was auch am Ende wirklich geschah, und der egoistische Charakter Bonapartes fand, auch nach dieser Trennung, noch Unterhaltung und Interesse an der kleinen Insel Elba, auf welche seine Anstrengungen damals beschränkt waren. Wie das Zauber-Zelt in Tausend und einer Nacht konnten sich seine Talente so ausdehnen, daß sie eine halbe Welt mit allen ihren Sorgen und Schicksalen umfaßten, und sich wiederum den Angelegenheiten eines kleinen Felsens im Mittelmeere und seinen eigenen Verhältnissen anpassen, als er sich auf jenen zurückzog. Wir glauben, daß, so lange Frankreich Napoleon als seinen Kaiser anerkannte, er freudig sein Leben für dasselbe hingegeben haben würde: allein wir zweifeln sehr, daß, wenn er durch das bloße Erheben seines Fingers, es, unter den Bourbons, hätte glücklich machen können, er (wenn nicht das Verdienst der That zu seinem eigenen, persönlichen Ruhm gereicht hätte) den Finger erhoben haben würde. Mit einem Wort: das Gefühl des Selbst-Interesse war der Mittelpunkt eines Kreises, dessen Peripherie nach Belieben erweitert oder verengert werden kann, während der Mittelpunkt selbst immer fest und unveränderlich bleibt."

„Auf den Egoismus Napoleons kann man auch die allgemeine Neigung zum Betruge zurückführen, welche seine öffentliche Politik, und, wenn er von Gegenständen sprach, bei denen sein eigener Charakter in Beziehung kam, auch seine Privatunterhaltung bezeichnete."

„Es ist nicht weniger bemerkbar, daß Napoleon, ob er gleich selbst ein Soldat und zwar ein ausgezeichneter, war, nie den Truppen und Generalen, die mit Erfolg gegen ihn kämpften, irgend ein Lob angedeihen ließ. Wenn er seiner Siege erwähnt, so ertheilt er sehr oft der Tapferkeit und dem Benehmen der Besiegten Lobsprüche. Dieß war eine doppelte und feinere Art, sich selbst und seine Truppen zu loben, von denen jene Feinde überwunden worden waren. Denjenigen, von denen er wiederum geschlagen worden war, gesteht er nie das geringste Verdienst zu. Er sagt, daß er die Preußischen Truppen sich nur bei Jena gut habe schlagen sehn, wie die Russen nur bei Austerlitz. Die Heere beider Völker, die er in den Feldzügen von 1812 und 1813 sah und deren Arm er fühlte, und vor denen er sich so schimpflich bei Moskau und Leipzig zurückzog, bestanden, seinem Ausdruck zufolge, nur aus Gesindel. Auf eben diese Weise kann man sicher seyn, daß, wenn er ein Gefecht beschreibt, in welchem er siegreich war, er, wie die alten Griechen (und vielleicht mit Recht) sich rühmt, daß das Glück dabei keinen Antheil gehabt habe, während seine Niederlagen, gänzlich und ausschließlich, der Wuth der Elemente, dem Zusammentreffen einiger höchst außerordentlichen und unerwarteten Umstände, der Nachlässigkeit einiger seiner Stellvertreter oder Marschälle, oder endlich der Hartnäckigkeit des feindlichen Generals beigemessen werden, der, aus lauter Beschränktheit, durch Umstände siegte, welche eigentlich seinen Untergang herbeigeführt haben sollten. Mit einem Worte: von einem Ende von Napoleons Werken bis zum andern findet man kaum ein Beispiel, wo er sich selbst eines einzigen Fehlers, oder einer Thorheit anklagte, ausgenommen solcher Art, wie die Menschen, da sie aus übertriebenem Vertrauen und Großmuth entspringen, sie insgeheim als Verdienste für sich geltend machen, während sie sich das Ansehn geben, als gäben sie sie, als Gegenstände des Tadels, Preis. Wenn man Napoleons eignen Worten glauben will, so muß man ihn für ein durchaus fehlerfreies und keines Versehens fähiges Wesen halten. Thut man jenes nicht, so muß man ihn durchaus für einen Mann erklären, der da, wo sein eigner Ruf ins Spiel kam, sich bei seinen Berichten eine gänzliche Nichtachtung aller Aufrichtigkeit und Wahrheit zu Schulden kommen ließ."

„Buonapartes Fehler gehörten — um so zu schließen, wie wir angefangen haben — mehr dem Herrscher und Politiker, als dem einzelnen Manne an. Sehr weislich steht es geschrieben, daß wenn wir sagen, daß wir keine Sünden haben, wir uns selbst betrügen, und die Wahrheit nicht in uns ist. Es war die ungeregelte Gewalt der Ehrsucht, welche ihn zur Geißel von Europa machte; es waren seine Bemühungen, diesen selbstischen Grundsatz zu verbergen, welche ihn dazu veranlaßten, die List mit der Gewalt zu verbinden und ein regelmäßiges Betrugssystem einzuführen, um diejenigen zu hintergehen,

welche er nicht zu unterjochen im Stande war. Wäre sein eigenes Naturell kalt und grausam gewesen, wie das des Octavius, oder hätte er der Heftigkeit seines Temperaments, wie andere Despoten, den Zügel schießen lassen, so würde seine geheime Geschichte, wie die seiner Feldzüge, mit blutigen Buchstaben geschrieben seyn. Wenn, statt zu behaupten, daß er nie ein Verbrechen begangen, er sein Selbstlob auf die Behauptung beschränkt, daß er bei dem Streben nach der Obermacht und dem Gebrauch derselben, der Versuchung widerstanden, deren mehrere zu begehen, so würde ihm niemand haben widersprechen können. Und dieß ist kein geringer Ruhm. — Sein Regierungssystem war durchaus falsch. Es begriff die Knechtschaft Frankreichs in sich und bezweckte die Unterjochung der ganzen Welt. Dem erstern erwies er indeß Vieles, um es für das Juweel zu entschädigen, welches er ihm geraubt. Er gab ihm eine regelmäßige Regierung, Schulen, öffentliche Einrichtungen, Gerichtshöfe und ein Gesetzbuch. In Italien regierte er mit ähnlichem Glanz und auf eine ähnliche, wohlthätige Weise. Die guten Folgen, welche seine Regierungsweise und sein Charakter für andere Länder hatten, fängt man allmählig an, zu empfinden, obgleich sie unstreitig nicht von der Art sind, wie er sie hervorzubringen beabsichtigte. Seine Einfälle, welche darauf hinzweckten, die Uneinigkeit auszugleichen, welche, in manchen Staaten, zwischen den Beherrschern und den Beherrschten obwaltete, haben sehr viel dazu beigetragen, das Vasallenjoch zu erleichtern, den Fürsten und das Volk aufzuklären, und haben zu vielen bewunderungswürdigen Ergebnissen geführt, welche darum nicht weniger dauerhaft seyn werden, daß sie langsam und ohne Kampf hervorgegangen sind und noch hervorgehen. Am Schlusse des Lebens Napoleon Buonapartes müssen wir bemerken, daß er ein Mensch war, welcher die beiden äußersten Prüfungen, die höchste Macht und das unaussprechlichste Elend ausgestanden hatte, und daß, wenn er zuweilen anmaaßend erschien, als ihm noch die bewaffnete Macht einer halben Welt zu Gebote stand, oder unverständig klagsüchtig, als er in den engen Raum von St. Helena eingekerkert war, so können die, deren Schritte sie nie über den Mittelweg des Lebens geführt haben, sich wohl kaum ein Urtheil über die Stärke der Versuchungen, denen er unterlag, oder über die Geisteskraft, welche er denen entgegensetzte, denen er zu widerstehen im Stande war, ein Urtheil anmaaßen."

* * *

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Gymnasiasten werden hierdurch zu der am 15ten October, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses angesetzten General-Versammlung ergebenst eingeladen. Stettin, den 5ten October 1827.

Die General-Verwaltung.

Sack. Kirstein. Koch. Focke. Goltdammer. Karow. Bourwieg. Graßmann. Bernhardt. Graff. Pitzschky.

## Bekanntmachung,

die Vertheilung veredelter Obstbäume aus der Provinzial-Baumschule zu Stargard betreffend.

Aus der Provinzial-Baumschule zu Stargard ist der wohlthätigen Absicht des Stifters von dem dazu verwandten Fonds, Herrn Hofraths Marquardt gemäß, seit mehreren Jahren eine bedeutende Anzahl Obstbäume an Prediger und Schullehrer in Pommern, so wie an solche Gemeinden, welche bei Anlegung derselben Hülfe geleistet haben, unentgeldlich vertheilt, auch sind zur Erfüllung des Wunsches des Publikums zur Verbreitung der Obstbaumzucht in der Provinz mehrere Bäume verkauft worden. Jetzt ist die Anzucht verpflanzbarer Stämme unter Leitung des Herrn Prediger Haßlinger so weit gediehen, daß diese Provinzial-Baumschule zur Erreichung des Zweckes ihres Stifters und zur Beförderung der Obstbaumzucht in der Provinz Pommern noch mehr beitragen kann.

Die Herren Pfarrer und Schullehrer, welche zur Bepflanzung ihrer Amtsgärten edler und verpflanzbarer Obstbäume bedürfen, die Dorfgemeinden, welche zur Anlegung von Gemeinde-Baumschulen edle Mutterstämme wünschen und unbemittelte Besitzer kleiner Grundstücke haben sich daher mit ihren Gesuchen um unentgeldliche Verabreichung solcher edlen Aepfel- und Birnbäume in frankirten Briefen an den benannten Vorsteher der Provinzial-Baumschule, Herrn Prediger Haßlinger zu Stargard zu wenden. Die Dorfgemeinden und die unbemittelten Besitzer kleiner ländlicher Grundstücke müssen aber ihrem Gesuche ein Attest ihres Pfarrers:

> daß sie der Obstbäume bedürfen und solche anzukaufen zu unvermögend sind und von ihnen eine gehörige Anpflanzung und Pflege derselben zu erwarten sey,

beifügen.

Da der jetzige Bestand der verpflanzbaren Stämme aber auch den Verkauf einiger edler Bäume gestattet; so soll auch, wie in dem vergangenen Jahre, zur Erfüllung der Wünsche des Publikums, welches auf unentgeldliche Verabfolgung keine Ansprüche hat, der Verkauf von Birn- und Aepfelstämmen der besten Dauersorte, und zwar der Stamm

zu Sieben Silbergroschen 6 Pf.

in diesem Herbste Statt finden und haben sich Liebhaber in frankirten Briefen an den Herrn Prediger Haßlinger deshalb zu wenden.

Es bleibt jedoch bei der früheren Bedingung, daß immer nur der dritte Theil der unentgeldlich und gegen Bezahlung verabfolgten Obstbäume in Birnstämmen und zwei Drittheile in Aepfelstämmen abgelassen werden können und werden die eingehenden Gesuche nach der Reihefolge, in so weit es der Bestand gestattet, in diesem Herbste, sonst aber im künftigen Jahre, berücksichtigt werden.

Stettin, den 18ten September 1827.

Der Königl. wirkliche Geh. Rath und Oberpräsident von Pommern.

(gez.) Sack.

## Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Prüfungs-Termin für die Freiwilligen zu einjähriger Dienstzeit ist von uns auf den 3ten November c., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt worden. Dieses bringen wir hierdurch vorschriftsmäßig zur öffentlichen Kenntniß. Stettin, den 17ten September 1827.

Königl. Departements-Prüfungs-Commission.

Woldermann. v. d. Osten, Major.

## Literarische Anzeige.

An alle Buchhandlungen des In- und Auslandes wurde so eben folgendes empfehlenswerthe Werk versandt, und ist in Stettin, bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Gründliche Darstellung der gebräuchlichsten äusseren pharmaceutischen

# Heilmittel

in therapeutischem Bezuge, für angehende Practiker in der Medicin und Chirurgie ausgearbeitet von

**Albert Sachs,**

der Medicin und Chirurgie Doctor, pract. Arzt und Operateur, und Mitglied der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft zu Berlin.

Octav. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
(Berlin, 1827. Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang.)

Der Herr Verfasser hilft durch die Herausgabe dieses Werks einem längst und allgemein gefühlten Bedürfnisse ab, und deßhalb ist auch der Beifall, welcher der Idee zu demselben von Allen, denen sie mitgetheilt wurde, einstimmig gezollt wurde, dem Werke selbst gewiß. Indem wir uns aller nichtsbedeutenden Lobpreisungen unseres Verlagsartikels enthalten, begnügen wir uns, die Gesichtspunkte darzulegen, von denen der Verfasser bei seiner Arbeit ausging, und welche ihr den Vorzug practischer Brauchbarkeit über so viele Bearbeitungen in diesem Fache geben. Der angehende Practiker findet hier eine Auswahl aus dem gesammten Heilmittelvorrathe getroffen, wie er sie selbst zu treffen nicht im Stande ist; er findet nur alles Unentbehrliche, — dieß aber höchst genau und vollständig abgehandelt. — Gleicher Grundsatz leitete bei der Aufstellung der Indicationen: nur die scharf bezeichneten Fälle sind bei jedem Mittel aufgezählt, in denen das Mittel wichtig, gebräuchlich, und in der Regel heilkräftig ist. Hiedurch wird dem angehenden Practiker das so peinigende Unsicherheitsgefühl erspart, welches ihm ein Blick auf die große Anzahl aller Heilmittel, welche empfohlen sind, und aller Krankheitszustände, gegen welche ein jedes empfohlen wird, stets erregen muß. — Immer ist die Wirkungsart der Mittel gehörig gewürdigt, denn der Arzt muß sich klar dessen bewußt seyn, was er thut, wenn er nicht zur gedankenlosen Empirie herabsinken will. — Nicht minder speciell ist die Anwendungsart der Mittel angegeben. — Ein angehängtes practisches Register, in Tabellenform, wo die abgehandelten Mittel nach den am Krankenbette vorkommenden Hauptindicationen zusammengestellt sind, erleichtert den Gebrauch des Werks in der Praxis. — Auf rationelle Empirie ist das Werk gebaut, alles Hypothetische möglichst, alle Polemik gänzlich daraus verbannt.

Der Umstand endlich, daß demselben die noch ziemlich unbekannten Grundsätze einiger berühmter Practiker über Heilmittellehre zum Theil einverleibt sind, wird, nebst dem Gesagten, hinreichend seyn, es dem ärztlichen Publico zu empfehlen.

## Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem Sohne zeiget an

Gr. v. Nicelli, Hauptmann.
Stettin den 5. October 1827.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geb. Ebel von einer gesunden Tochter zeigt hiemit ergebenst an. Stettin, den 6ten October 1827.

C. Haase.

## Todesfall.

Mit tief verwundeten Herzen zeigen wir das, am 15ten d. M., im 84sten Jahre seines Alters, hier, aus Altersschwäche erfolgte, Ableben unseres geliebten Vaters, des pensionirten Königl. Preuß. Majors von Wurmb seinen und unseren entfernten Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Hohenbrück bei Stepnitz, den 20sten September 1827.

Friederica von Wurmb.
Bernhardine von Wurmb verehelichte Falke.
Ernst Falke, als Schwiegersohn.

## Bekanntmachung.

Der Brunnenmacher-Gesell Prüz hieselbst, welcher bei seiner Prüfung vor der unterzeichneten Commission bestanden ist, hat, durch das Qualifications-Attest Einer Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst vom 1sten und dessen Declaration vom 21sten September d. J. die Befugniß erhalten, als Brunnen- und Röhrmacher selbstständig zu arbeiten. Stettin den 4. October 1827.

Königl. Bau-Handwerker-Prüfungs-Commission.
Stolle.

## Anzeigen.

Das Gebäude zum Dampfbade ist nunmehro fertig und wird von jetzt an täglich geöffnet seyn. Es wird solches am Dienstage und Donnerstage den Damen, an den übrigen Tagen aber den Männern gewidmet werden. Stettin, den 6ten October 1827.

Mehrere schöne neue Muster von

**Pariser Tapeten, Borten** ꝛc.

empfing ich wieder, und empfehle mich damit ergebenst. C. B. Kruse.

Meinen werthgeschätzten Freunden und Bekannten, so wie einem verehrten Publikum, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung aus der großen Ritterstraße nach der Lastadie Nr. 84 verlegt und daselbst eine Restauration nebst Billard errichtet habe; zugleich bitte ich ganz gehorsamst, mich auch dort mit ihren gütigen Besuchen zu beehren und der promptesten Bedienung versichert zu seyn. Stettin, den 6ten October 1827.

August Friedrich Schultz.

## Tuch-Mützen

für Herren empfing in bester Auswahl und offerirt billigst J. B. Bertinetti.

Schottische Damen-Kober und gepreßte Leder-Gürtel empfiehlt J. B. Bertinetti.

Eau de Cologne, ächte Windsor-Seife 20 Sgr. pr. Doußin und alle feinen Seifen und Parfümerien billigst bey J. B. Bertinetti.

Extra feine, feine und ordinaire Wiener Bleyfedern, feinste Chinesische Tusche, auch feine und ordinaire Tuschkästel empfiehlt billigst
J. B. Bertinetti.

Unterricht in der englischen Sprache nach einer gründlichen Methode ertheilt fortwährend
S. Viénne aus London,
Lehrer der englischen Sprache,
neuen Markt No. 952.

## Guthsverkauf.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht ist auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers das im Pyritzschen Kreise von Hinterpommern 1 Meile von Pyritz, 3 Meilen von Stargard, 7 Meilen von Alt-Stettin, 5 Meilen von Landsberg und 3 Meilen von Soldin belegene, dem Gutsbesitzer Carl Emanuel Wendler zugehörige Allodial-Gut Woitfick, welches landschaftlich auf 29305 Rthlr. abgeschätzt worden ist, zur nothwendigen Subhastation gestellt und sind zu diesem Zweck drei Bietungstermine und zwar auf den 7ten Januar k. J.,
den 9ten April k. J. und
den 9ten July k. J.
vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Uecke angesetzt worden. Alle diejenigen, welche das Allodial-Gut Woitfick zu kaufen geneigt, und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, werden hiemit aufgefordert, in dem gedachten Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige und hinreichend informirte Bevollmächtigte im Ober-Landesgericht hieselbst sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wornächst dem Meistbietenden, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag des Allodial-Guts Woitfick ertheilt werden wird. Die Kaufbedingungen und die Taxe können in der Registratur des Königl. Ober-Landesgerichts näher eingesehen werden. Stettin, den 26sten July 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

## Vorladung.

Auf den Antrag des Kammerherrn Peter Franz Heinrich Ernst Freiherrn von Sobeck, als Besitzers des im Demmin- sonst Anclamschen Kreise von Vorpommern belegenen Guths Bentzin, werden alle an diesem Guthe etwa zu Lehn berechtigten Agnaten und zwar:

1) sämmtliche Agnaten des Geschlechts von Parsenow und unter diesen namentlich
   a) Erasmus Bogislav Ernst, 1740 Unterofficier im Regiment von Schwerin und 1742 Lieutenant; des Hauptmanns Christian Albrecht Sohn,
   b) Valentin Hans Carl, welcher mit seinem inzwischen verstorbenen Bruder Otto Bogislav Christoph von Parsenow auf Schmarsow per judicata vom 29sten August 1777 und 25sten März 1778 Lehnrechte an Bentzin erstritten hat und deren männliche Lehnfähige Descendenten;
2) alle Lehnfähigen Abkömmlinge des Commissarii Franz von Glasenapp und namentlich dessen sechs Söhne:
   a) Peter, Vorpommerscher Landes-Direktor,
   b) Joachim Ernst,
   c) Felix,
   d) Franz,
   e) der Hauptmann Carl Friedrich,
   f) Andreas Heinrich,
   Brüder von Glasenapp und deren etwanige Lehns-Descendenz;
3) alle sonstigen etwanige Lehnprätendenten

hierdurch aufgefordert, ihre vermeintlichen Lehnrechte an dem Guthe Bentzin,

welches ein von Parsenowen Lehn, von dem Hauptmann Philipp Erdmann von Parsenow unterm 25sten April 1716 mit dem Lehnrechte und mit Lehnsherrlichen Consense an den Commissarius Franz von Glasenapp für 10000 Rthlr. verkauft und den obengenannten sechs Söhnen des Franz v. Glasenapp unterm 15ten September und 10ten October 1739 zu neuem Lehn verliehen worden ist, von welchem demnächst die beiden Brüder Peter nnd Felix von Glasenapp dasselbe unterm 8ten März 1774 dem General-Major Carl Franz Freiherrn v. Sobeck und dessen Ehegattin, ihrer Brudertocher Magdalen Charlotte geborne von Glasenapp, abgetreten haben, nach deren Ableben solches auf ihren Sohn den Provocanten Kammerherrn Baron von Sobeck gekommen ist,

dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf 13ten November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath v. Wedell als Deputirten angesetzten Termin, entweder persönlich oder durch einen hiesigen, mit vorschriftsmäßiger Vollmacht und genügender Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, von den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissarius Krüger II., Justiz-Commissarius Cosmar und Justiz-Commissarius Heinze vorgeschlagen werden, anzuzeigen und gehörig zu begründen. Die in dem anberaumten Termin ausbleibenden Agnaten des Geschlechts der von Parsenow und der von Glasenapp und die etwa sonst noch vorhandenen Lehnprätendenten werden mit allen ihren Lehnrechten an das Gut Bentzin, insbesondere mit dem Revocations-, Reluitions- und Vorkauf-Rechte, dem beneficio taxæ, oder wie solche sonst Namen haben mögen, präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Stettin, den 25sten May 1827.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 81. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. October 1827.

## Publikandum.

Das zum Domainen-Amte Verchen in Alt-Vorpommern gehörige Vorwerk Sophienhoff soll mit sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden und Ländereien zu Trinitatis 1828 im Wege der Licitation veräußert werden. Das Vorwerk wird gegen Norden von der Peene begränzt, liegt ½ Meile von Loitz, 1¼ Meile von Demmin, 2½ Meile von Greifswalde, 5 Meilen von Stralsund und 16 Meilen von Stettin. Die außer aller Communion mit der bäuerlichen Feldmark gelegenen Grundstücke bestehen nach der anno 1819 vorgenommenen Vermessung in:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 | Morgen | 111 | □R. | Hof- und Baustellen, |
| 7 | " | 140 | " | Gartenland, |
| 3 | " | 40 | " | Wurthen, |
| 1093 | " | 7 | " | Acker, |
| 342 | " | 70 | " | Wiesen, |
| 385 | " | 93 | " | größtentheils mit Els- und andern Strauch bestandener Hütung, |
| 34 | " | 75 | " | Holzung, |
| 35 | " | 99 | " | Moore und Sülle, |
| 1 | " | 90 | " | Dreesch, |
| 35 | " | 173 | " | Gräben, Wegen und unbrauchbarem Lande, |

sind 1942 Morgen 178 □R. und mit Zutritt der später durch Umtausch und Abfindung und durch Beilegung des Forst-Dienst-Etablissements erworbenen Fläche,
von 61 Morgen 3 □R., beträgt der total Flächen-Inhalt,

überhaupt 2004 M. M. 1 □R.,

die Gebäude des Vorwerks befinden sich in einem guten Stande. Die Veräußerung, in welcher die kleine und mittel Jagd auf der Vorwerks-Feldmark, das auf der sogenannten langen Cavel befindliche Holz und Strauchwerk und das Saat-Inventarium, soweit es nicht dem jetzigen Pächter gehört, mit einbegriffen ist, geschieht durch reinen Verkauf oder durch Verkauf mit Vorbehalt eines jährlichen Domainenzinses, und ist für den ersten Fall das Minimum des Kaufgeldes auf 21,453 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. und für den zweiten Fall auf 8853 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf., excl. des jährlichen Domainen-Zinses von 700 Rthlr., festgesetzt. Die nähern Bedingungen, die Beschreibung der Gebäude und der Veräußerungs-Plan können in der Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung und auf dem Amte Verchen, zu jeder Zeit eingesehen werden. Zur Veräußerung ist ein Termin auf Montag den 22sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Regierungs-Assessor Sallbach angesetzt worden, und werden Kauflustige eingeladen, sich an gedachtem Tage auf dem hiesigen Regierungs-Gebäude einzufinden, um daselbst ihre Gebote abzugeben. Stettin, den 29sten September 1827.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

## Holzverkauf.

Auf der Ablage bey Klütz, Greifenhagenschen Kreises, stehen 300 Klafter 2½-füßiges büchen Klobenholz, welche zu dem auf „Vier Thaler Fünf Silbergroschen" festgesetzten Preis, inclusive aller Nebenkosten, in beliebigen Quantitäten verkauft werden sollen. — Kauflustige haben sich dieserhalb bey dem Königl. Oberförster Richter in Klütz oder bey der Forst-Kasse in Damm zu melden. Stettin den 1sten October 1827.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

## Publikandum.

Am Freitag den 12ten d. M. Morgens 11 Uhr wird die Lieferung der zur Unterhaltung der Kunststraße von hier bis zur Grenze des Potsdammer Regierungs-Bezirks nöthigen Feldsteine, Bäume und Baumpfähle auf dem hiesigen Regierungs-Gebäude durch den Herrn Regierungsrath Scabell dem Mindestfordernden verlicitirt werden. Lieferungslustige Unternehmer werden hiezu eingeladen und können die Bedingungen in der Registratur der Regierungs-Abtheilung des Innern vorher eingesehen werden. Stettin den 2. October 1827.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

## Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Hochlöblichen Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten, soll der ohnfern der Stadt Ueckermünde belegene sogenannte schwarze See, dessen Flächen-Inhalt 85 M. 69 □R. beträgt, öffent-

lich an den Meistbietenden verkauft oder erbzinslich verliehen werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 27sten October c., früh 10 Uhr, in der Wohnung des unterschriebenen Richters hieselbst angesetzt, und laden Kaufsustige dazu mit dem Bemerken vor, daß die Befugniß, in dem See zu jagen, mit veräußert wird. Ueckermünde, den 20. Sepbr. 1827.

Königl. Preuß. Pomm. Justiz-Amt Ueckermünde.
Dickmann.

---

## Häuserverkauf.

Die beiden in der großen Dohmstraße auf der Marien-Stifts-Freiheit sub No. 798 und in der Pelzerstraße Nr. 801 belegenen, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Kaufmanns Johann Friedrich von Essen gehörigen Häuser mit Zubehör, welches erstere 15000 Rt. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 14668 Rthlr., das letztere aber nebst Wiese auf 1120 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth auf 1215 Rthlr. 10 Sgr. ausgemittelt worden ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation den 14ten August, den 15ten October und den 15ten December, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Bärenz öffentlich verkauft werden. Stettin, den 18ten May 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

Das auf der Lastadie am Zimmerplatz sub No. 87 belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Christian Friedrich Wilcke gehörige Haus mit Zubehör, welches zu 4360 Rthlr. Cour. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 4456 Rthlr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 11ten August, den 13ten October und den 15ten December, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Toussaint öffentlich verkauft werden. Stettin, den 21sten Mai 1827. Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

## Bekanntmachung.

Zum Ausgebot der allmähligen Lieferung mehrerer Bedürfnisse für unsre Armen-Anstalten von jetzt bis Michaelis k. J., als etwa

60 Winspel Kartoffeln,
4 " Graupen,
5 " Koch-Erbsen,
2 " Bohnen,
3 " Buchweitzengrütze oder Hirse,
8 Centner raffinirtes Rüböhl und
3000 Pfd. Speck in Seiten, ohne Schinken, Schulter- und Bauchstücke,

haben wir einen Termin auf den 12ten October, Vormittags 9 Uhr, in der Klosterstube, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, angesetzt, zu welchen wir Lieferungslustige einladen. Stettin, den 28sten September 1827.

Die Armen-Direction.
Masche.

---

## Vorladung.

Alle diejenigen, welche an der Verlassenschaft des verstorbenen vormaligen Domanialpächters zu Bretwisch, Carl Friedrich von Döhn, zuletzt zu Behnkenhagen wohnhaft, aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden ad Instantiam der Wittwe, der Tochter und der Vormünder der Enkel desselben, hiemit vorgeladen, solche in Termino am 19ten September oder 23sten October oder 27sten November d. J. hieselbst gehörig anzugeben, und zu vereficiren, im widrigen sie durch die am 21sten December d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit für immer werden präcludirt und abgewiesen werden. Datum Greifswald am 4ten August 1827.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

---

## Zu verpachten.

Die Eichen- und Buchenmast in der Podejuchschen Klosterforst soll den 10ten d. M., Vormittags 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Johannis-Klosters hier an den Mehrstbietenden verpachtet werden. Stettin den 1sten October 1827.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

---

## Auction.

Am 15ten October dieses Jahres und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, soll zu Messenthin der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Eigenthümer Ziegelsdorffschen Eheleute, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Möbles und Hausgeräth und ein Boot, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden, und haben sich die Kauflustigen im Sterbehause einzufinden. Pölitz, den 5ten October 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

## Häuserverkauf.

Unsere 3 nebeneinander gebauete Häuser in der lebhaftesten Gegend, worin seit mehreren Jahren bedeutende Material-Waaren-Handlung und Seifensiederey betrieben wurde, wollen wir nebst Fabrik- und Handels-Geräthschaften, so wie 2 Speicher, veränderungshalber aus freyer Hand, entweder zusammen oder vereinzelt, unter annehmlichen Bedingungen verkaufen, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen. Stargard den 4ten October 1827.

Gebrüder Arnheim.

---

## Apotheken-Verkauf.

Nach Abbrennen meines Wohngebäudes bin ich gesonnen, mein Privilegium, Waarenvorräthe, Utensilien der Apotheke, wie auch Stelle, unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft wird übrigens jetzt in einem gut eingerichteten Lokale fortgesetzt. Kauflustige können sich entweder persönlich oder in portofreyen Briefen der näheren Bedingungen wegen an mich wenden. Gollnow den 6ten October 1827. Wilhelm Berendt.

---

## Zu verkaufen in Stettin.

Beste weiße Wachslichte à Pfd. 20 Sgr., wie auch noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zur 4ten Klasse, welche den 12ten October gezogen wird, bey J. C. Rolin.

Holländischer Süßmilch-Käse in großen Broden, und feiner Portorico-Taback in Rollen bey
C. F. Weinreich.

Alter Futter-Hafer bey
C. F. Weinreich.

Aechter leichter Varinas- und andere Sorten Canaster, feinster gelber, mittel und ord. Portorico, viele Sorten Paket-Tabacke von mehreren Fabriken, auf diese ich, bey Partheyen einen ansehnlichen Rabatt gebe, Cigarren in Kisten und einzeln in bekannter Güte, einige Sorten zu herabgesetzten Preisen, bey Johann Ferd. Berg.

Gut gereinigtes trocknes Seegras in Partheyen und einzeln bey Johann Ferd. Berg.

## Commissions-Lager.

Von einer großen Auswahl der beliebten Gebirgs-Creas, geklärten und vielen andern Sorten weißer Leinewand, Bettzeuge, deren Auswahl durch neue Zufuhren in einigen Tagen wieder vermehrt wird, blauen, weißen und grauen Zwirn von anerkannter Güte, leinen und baumwollen Dochtgarn, auch mehreren Sorten Pommersche Segel-Leinwand, Sackzwillich, feine derbe Waare. Alles zu billigen Preisen, die ich in großen Partheien besonders billig stellen kann. Johann Ferd. Berg,
große Oder- und Hagenstraßen-Ecke.

Sehr schönen neuen Holländischen Süßmilchkäse bey C. W. Wandel am Kohlmarkt.

Schöne Portoricoblätter à 10 Sgr. pr. Pfd. mit 10 Procent Rabatt, Portorico in Rollen pr. Pfd. 20, 17½ und 15 Sgr., echter Varinas-Canaster, Cuba-Canaster von G. Prätorius & Brunzlow à 10 Sgr. mit 10 Procent, und Cuba-Canaster von F. W. Kohlmetz mit 12½ Procent Rabatt, so wie andere gangbare Tabacke bei G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt Nr. 622.

Schönen weißen Hafer, große und kleine Gerste empfiehlt August Moritz.

Grosse reife Ananas billigst bey
August Otto.

Ich bin mit einem Transport schöner gerissener Böhmischer Bettfedern so eben angekommen, und verkaufe selbige, da mein Aufenthalt hieselbst nur auf acht Tage beschränkt ist, zu äußerst billigen Preisen.
Franz Hünl aus Böhmen,
logirt in der Louisenstraße im Gasthofe zum goldenen Löwen.

Neuer Holländischer, Schottischer, Berger Fett-, groß Berger, Alborger und Küstenhering in Tonnen und kleinen Gebinden billigst bey
August Wolff.

## Holzverkauf.

Gutes ungeflößtes buchen Kloben-, eichen Kloben-, elsen Kloben- und Knüppel- und fichten Kloben-Holz billigst auf der Torf-Niederlage des Kahnbauer Maschéschen Holzhofes bey W. Koch.

## Hausverkauf.

Mein in der großen Ritterstraße No. 1179 belegenes Haus, bestehend aus 9 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, 2 Speisekammern, nebst Stallung auf 14 Pferde und Wagenremise, auch 2 Kellern, stehet zum Verkauf. Der Rendant Kunz.

## Zu verauctioniren in Stettin.

### Auction über Tabacke.

Mittwoch den 10ten October c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Speicherstraße Nr. 58:
790 Pfund verschiedene gute Tabacke (Berliner Fabricat,) in Paketen; ingleichen 10 Centner guter Schnupftaback,
beide Gegenstände in kleinen Caveln, öffentlich und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Reisler.

Am 15ten d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Königl. Stadtgerichte:
3 Stücke Musselin, 34 Dousin gute seidene, halbseidene, cattune auch gestickte Halstücher verschiedener Farben und Größen, 4 Stücke grobes und 12½ Elle gutes feines schwarzes Tuch, 6 Dutzend baumwollene Watten; ingleichen einige Mobilien u. dgl. m.
meistbietend verkauft werden. Reisler.

### Wein-Auction.

Im Auftrage der hiesigen Königl. Wohllöbl. Bank, sollen am 29sten October a. c., Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, in den Kellereyen der Häuser Louisenstraße Nr. 730 und Roßmarkt Nr. 760
972 Oxhoft unversteuerte Weine, namentlich: alter und mittler Franzwein, Barsac, Sauternes, Preignac, Graves, Muscat Lunel, alter Pedro Ximenes, alter Madeira ꝛc.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 28sten September 1827.
Reisler, Königl. Auctions-Commissarius.

## Zu vermiethen in Stettin.

Eine meublirte Stube ist auf dem Röddenberge No. 244 eine Treppe hoch zu vermiethen.

Während des bevorstehenden hiesigen Markt's, wie auch, erforderlichenfalls auf längere Zeit, ist ein am Roßmarkt belegener Laden, der sich besonders zum Verkauf von Manufactur-Waaren eignet, billig in Miethe zu überlassen. Den Miether weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Ein freundliches Logis von 3 Stuben nebst heller Küche und Zubehör steht anderweit sogleich zu vermiethen, und kann solches zu jeder Zeit bezogen werden, kleine Domstraße Nr. 767.

Die zweite Etage, bestehend aus zwey Stuben, helle und dunkle Küche, Holz-, Keller- und Bodengelaß, ist zum 1sten November auch sogleich zu vermiethen, Breitestraße Nr. 403.

Zwei Stuben nebst Küche stehen sogleich zur anderweitigen Vermiethung frei, Grapengießerstraße Nr. 165.

Zum 1sten November ist eine Stube nebst Kammer mit Meubles, auch eine Stube die Marktzeit über zu vermiethen. Mönchenstraße No. 607.
C. Ebruy.

---

In der Peltzerstraße ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Entree, 2 Bodenkammern, Speisekammer, Küche, Keller und Bodenraum zum 1sten Novbr. d. J. oder 1sten Jan. 1828 zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße No. 356.

---

Im Speicher Nr. 43 sind zwei Getreide-Böden und eine Remise zu vermiethen.

---

Eine Stube, Kammer nebst Vorgelege und Holzgelaß ist sogleich billig zu vermiethen,
große Oderstraße Nr. 12.

---

In meinem Speicher Nr. 57 sind zwey Böden, so wie in dessen Hinter-Speicher ebenfalls zwey Böden, sogleich, und in letzterem eine Remise, zum 1sten November c. zu vermiethen. J. C. Graff.

---

In der Mitte der großen Lastadie No. 233 ist zu Ostern k. J. ein Logis (belle Etage) von vier Stuben, 3 Kammern, heller Küche 2c. zu vermiethen; auch kann dazu ein Pferdestall, Wagenschauer und Garten überlassen werden.

---

Schiffsbau-Lastadie Nr. 26 ist eine Stube, Kammer, Boden, Küche und Holgelaß sogleich an eine stille Familie zu vermiethen.

---

## Bekanntmachungen.

Zum Verkauf von 2600 Rthlr. mehreren Kirchen zugehörigen pommerschen Pfandbriefen, nämlich zwey zu 1000 Rthlr. und zwey zu 300 Rthlr. Courant, haben wir einen Termin im Rathssaale vor dem Herrn Stadtrath Juppert auf den 9ten October c., Vormittags 11 Uhr, angesetzt. Stettin, den 22sten September 1827.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

---

Ein in der Mitte dieser Stadt gelegenes, im baulichen Zustande befindliches Haus, wird zu kaufen verlangt. Es wird aber zur Bedingung gemacht, dass die unteren Zimmer von 12 Fuss wenigstens hoch sein müssen. Die Addressen bittet man gefälligst in der hiesigen Zeitungs-Expedition unter B. O. abzugeben.

---

**Der Conditor F. W. Keyser**
**Louisenstraße 749.**

empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und geehrten Publikum bei der Eröffnung seines Etablissements mit allen Arten Getränken, Erfrischungen, Thee und Kaffee, feinem Backwerk, warmen Pasteten und allen zu diesem Fache gehörenden Artikeln; auch werden besonders Bestellungen von allen neuen Arten Torten und kleinen Kuchenwaaren zu jeder Tageszeit bestens besorgt, und wird alle Mühe angewendet werden, in jeder Hinsicht das Zutrauen der geehrten Gönner zu erwerben.

---

Indem ich die Verlegung meiner Wohnung, von der Langenbrückstraße Nr. 76, nach der Speicherstraße Nr. 62, hiemit anzeige, bemerke ich: daß ich den einzeln kleinen Verkauf fortsetzen werde, und daß bei mir, zu jeder Tageszeit, alle Material-Waaren, bis zu einem viertel Pfunde, so wie, die bei mir bekannten, beliebten Sorten Rauch- und Schnupf-Tabacke, zu den billigsten Preisen zu haben sind. C. A. Ninow.

---

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum empfehle ich mein wohlassortirtes Pelzwaaren-Laager aufs beste; und da meine Waare gut ist, und ich in jeder Hinsicht mit allem versehen bin, so kann ich einem Jeden mit fertigen und unverarbeiteten Pelzwerken dienen, und werde gewiß durch reelle und prompte Behandlung mich zu empfehlen suchen.
Guhl, Kürschner, Grapengießerstraße No. 424, in der zweiten Etage.

---

Da ich meine resp. Abnehmer wegen der entfernten Lage meiner Fabrike von Stettin nicht jeder Zeit prompt bedienen kann, so habe ich dem Herrn C. A. Schmidt daselbst den kleinen Verkauf von Beinschwärze und Hirschhornöl aus meiner Fabrike, erstern Artikel zum festen Preise von 2 Rthlr. 20 Sgr., bei ganzen und halben Centnern, bei viertel und achtel Centnern aber für 3 Rthlr. und letztern für 2½ Sgr. à Pfd. übertragen; Aufträge von 10 Centner und darüber richte ich selbst zu einem etwas billigern Preise aus und werde ich bemüht sein, durch besondere gute Beschaffenheit meiner Fabrikate das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten. Noch bemerke ich, daß Herr Schmidt nach wie vor schriftliche Bestellungen 2c. 2c. für mich annehmen und an mich befördern wird. Jungfernberg bei Stettin, den 6ten October 1827. Der Fabrik-Besitzer Carl Hirsch.

---

In Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Carl Hirsch empfehle ich mich den hiesigen und auswärtigen Herren Kaufleuten und Apothekern, mit erwähnten beiden Gegenständen, unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung ihrer schätzbaren Aufträge. Stettin, den 6ten October 1827.
C. A. Schmidt.

---

Es wünscht Jemand für 4000 Rthlr. sichere Obligationen, die, zu 5 Procent zinsbar, auf Häusern in Stettin eingetragen stehen, zu kaufen. Das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

---

Gründlicher Unterricht im Schneidern und allen weiblichen Handarbeiten wird auf der großen Lastadie Nr. 217 ertheilt, und können Eltern, welche für ihre Kinder darauf reflectiren, sich wegen den Anweisungen derselben Rücksprache nehmen.

---

Eine Partie Dachs-Schwarten beabsichtige ich anzukaufen; wer welche zu verkaufen hat, der melde sich am Roßmarkt No. 761.
L. A. Elsässer.